



FiBL

Mischkulturen: neue Erkenntnisse aus den Praxisversuchen 2016

Die jedes Jahr in verschiedenen Regionen durchgeführten Praxisversuche dienen dazu, die Anbautechnik ständig weiterzuentwickeln und die Mischkulturen an die Anforderungen des Markts anzupassen.

Ist Triticale ein möglicher Ersatz für Hafer?

Bekanntlich ist der Hafer der ideale Mischungspartner zu Ackerbohnen oder blauen Lupinen. Da aber der Markt für Biofutterhafer beinahe gesättigt ist, werden Alternativen gesucht. Seit 2015 wird deshalb Triticale als mögliche Alternative getestet. Die ersten Ergebnisse, die 2017 bestätigt werden sollen, zeigen folgendes:

- Triticale ist nicht ganz so wirkungsvoll wie der Sommerhafer bezüglich Bestockung, Bodenbedeckung, Unkrautunterdrückung und Gesamtertrag
- Hingegen ist tendenziell mit Triticale der absolute Körnerleguminosenenertrag in der Mischung etwas höher als mit Hafer
- In Mischung mit Ackerbohnen kann es passieren, dass der Triticale unter sehr wüchsigen Bedingungen von der Ackerbohne völlig erstickt wird (das kann allerdings auch mit Hafer passieren). In diesem Fall hat das Getreide die Rolle einer nützlichen Untersaat gespielt, die geholfen hat, die Kultur vor der Verunkrautung zu schützen.

Sommerhafersorten

Alle Landwirte, die Hafer gut gebrauchen oder verkaufen können, werden ermuntert, mit Hafer als Begleitpflanze zu Ackerbohnen oder Lupinen weiterzufahren.

Beim Futterhafer wurde im Verlauf der Jahre beobachtet, dass spätreife Sorten (wie z.B. Zorro) gleichzeitig mit den gängigen Sommerackerbohnen- oder Lupinensorten abreifen. Zorro wurde aber aus der Sortenliste Biogetreide 2017 gestrichen, ohne Ersatz durch eine andere spätreife Sorte. Die Entscheidungsträger wurden über die



Mischkulturen bieten eine Möglichkeit Proteinpflanzen auch in der Schweiz anzubauen. Hinweise zum Anbau von bewährten und auch vielversprechenden Mischungen finden sich im FiBL-Merkblatt «Erfolgreicher Anbau von Körnerleguminosen in Mischkultur mit Getreide». (Bild: Strickhof)

Sachlage informiert. Es ist zu hoffen, dass das Kriterium «Eignung der Sorten für Mischkulturen» in den nächsten Jahren bei der Erstellung der Sortenliste nicht vernachlässigt wird.

Sojamischkulturen

Auch mit Speisepflanzen wie Soja, Linsen, Lein, Kichererbsen, usw. wird nach Mischkulturösungen gesucht, um diese Kulturen so gut wie möglich vor Unkräutern zu schützen. Mischkulturen mit Soja werden seit 2012 getestet. Folgende Erkenntnisse konnten gewonnen werden:

- Die Begleitpflanzen wie Winterroggen, Winterhafer, Buchweizen oder Leindotter unterdrücken das Unkraut. Je nach Wetterbedingungen und Boden ist der Effekt aber stärker oder weniger stark ausgeprägt
- Ein Hackgang zwischen den Reihen ist jedoch nötig, um die Kapillaren zu brechen und Wasser für die Soja zu sparen

- Aussaat in geringer Saattiefe der Begleitpflanzen in 1 bis 2 cm Tiefe
- In Jahren mit ausgeglichenem Klima ist der Soja-Ertrag ähnlich oder leicht geringer als der von Soja-Reinssaat. In sehr trockenen Jahren ist der Soja-Ertrag möglicherweise geringer. Allerdings sind die Kosten für die Unkrautregulierung auch tiefer
- Das Verfahren ist noch nicht ganz praxisreif. 2017 werden als Begleitpflanzen Mischungen getestet, die flexibler einsetzbar sind und gut geerntet werden können.

Mischkulturen passen sich besser ans instabile Klima an

Die Mischkulturen weisen eine höhere Nutzungselastizität auf als Reinkulturen. Der Mischungspartner ist Stützfrucht, Unkrautunterdrücker und Risikoabsicherung. Wenn aufgrund von Frost, Trockenheit etc. eine Art ausfällt, kann der Mischungspartner den Ertragsausfall zumindest teilweise kompensieren. Dank den Mischkulturen hat sich die Eigenversorgung mit Bioeierserbsen bzw. Bioackerbohnen auf 50 resp. 43 Prozent erhöht). Die Mischkulturen müssen nicht gedüngt werden und eine minimale Unkrautregulierung genügt. ■

Quelle: bioaktuell.ch

Bioackerbautag am 8. Juni in Cournillens FR

Am diesjährigen Bio-Ackerbautag wird an einem Posten ein Streifenversuch mit verschiedenen Mischkulturen zu sehen sein. Mehr Infos zum Bioackerbautag in der nebenstehenden Agenda. ■

Züla 2017

Spezialitäten-Stand mit Bioprodukten

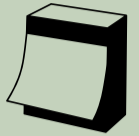
An der Zürcher Landwirtschaftsausstellung (Züla) vom 29. September bis 8. Oktober wird den Besuchern ein vielfältiges Programm geboten, um mehr von und über die Landwirtschaft im Kanton zu erfahren.

Neben der interaktiven Ausstellung zur Produktion im Kanton Zürich darf natürlich auch die Verpflegung mit hei-

mischen Produkten nicht fehlen. In der sogenannten «Gnusswält» haben auch die Direktvermarkter mit ihren Spezialitäten aus der Region die Möglichkeit, diese der Bevölkerung zu präsentieren und sie dafür zu begeistern. Betriebe, welche ihre eigenen Produkte verarbeiten, können sich mit ihren Produkten um eine Teilnahme am Spezialitätenstand bewerben. Es wäre schön, wenn an diesem Stand auch Bioprodukte angeboten würden. Der Vorstand von

Bio Zürich & Schaffhausen möchte daher Biobetriebe ermuntern, sich für eine Teilnahme zu bewerben. Wer sich angesprochen fühlt, meldet sich schnellstmöglich direkt bei Barbara Hembd (hembd@zvb.ch oder 044 217 77 33) für weitere Informationen und das Vorgehen zu besprechen. Einen Überblick zur Züla und das Bewerbungsformular mit den Bedingungen und detaillierten Informationen findet man auch auf www.zuela2017.ch. ■

Bioagenda



Biobeerenanbau

Biobeeren, vor allem Himbeeren, Erdbeeren und Heidelbeeren erfreuen sich einer zunehmenden Nachfrage, welche durch das momentane Angebot nicht gedeckt werden kann. Zur Nutzung dieser Produktionschance stehen neue Anbauformen und produktionstechnische Fortschritte zur Verfügung. Mit diesen konnten in den letzten Jahren die Ertragsicherheit, Qualität und Rentabilität im Biobeerenanbau erhöht werden. Zusammen mit den guten Produktionspreisen stellt der Biobeerenanbau heute einen interessanten Betriebszweig dar, sei es für eine innerbetriebliche Aufstockung oder für eine Betriebsspezialisierung. Am Kurs werden die neusten Erkenntnisse für einen erfolgreichen Biobeerenanbau vermittelt und bei einer ausgedehnten Besichtigung von zwei Sorten- und Anbauversuchen diskutiert. Mit Informationen zu Anbautechnik, Kulturpflege, Sortenwahl, Wirtschaftlichkeit und Marktsituation soll eine Entscheidungsgrundlage für einen möglichen Einstieg in den Biobeerenanbau geschaffen werden.

Wann: Mittwoch, 07. Juni 2017, 13.00 bis 16.30 Uhr

Wo: FiBL Frick

Auskunft: Andi Häseli, FiBL, Tel. 062 865 72 64, andreas.haeseli@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org

6. Bioackerbautag

Der Biomarkt wächst stetig und bietet interessierten Produzenten insbesondere im Ackerbau vielfältige Möglichkeiten. Diese Veranstaltung will die Bioackerbäuerinnen und Bioackerbauern in ihrer Arbeit fördern und die Suche nach neuen Bioackerbaubetrieben unterstützen.

Wann: Donnerstag, 08. Juni 2017

Ort: Cournillens FR

Auskunft: Raphaël Charles, FiBL, Tel. 079 270 33 32

Weitere Informationen: www.bioackerbautag.ch

4 Bio-Körnerleguminosen Feldtag

Im Mittelpunkt der Feldbegehung stehen der Sommererbsenanbau mit Mischkulturen und eine Sorten-Sichtung verschiedener Lupinen. Im Sichtungsanbau werden ältere und neue Erbsen- und Lupinensorten auf wertvolle Eigenschaften für den Anbau und die biologische Züchtung untersucht. Zudem wird die Eignung von Ackerbohnen als Mischkultur für den Erbsenanbau geprüft. In den Zuchtgärten zu sehen sind unterschiedliche blaue, gelbe und weisse Lupinen, teilweise in Mischkultur mit Getreide. Dieser Versuch ergänzt den FiBL-Versuch in Rümikon AG und prüft die Machbarkeit des Lupinenanbaus unter den Bedingungen des Standortes Feldbach, sowie die verschiedenen Sorten. Der Lupinenversuch ist Teil des EU-Projektes DIVERSIFOOD. Zusätzlich zu sehen sind rund 40 Erbsensorten, wovon die Hälfte für die menschliche Ernährung analysiert werden. Vorgestellt wird zudem der Versuch zur biologischen Schädlingsbekämpfung von Läusen und Samenkäfern am Beispiel der Erbsensorte Astronoute.

Wann: Mittwoch 14. Juni 2017, 14.00–16.00 Uhr

Ort: Seestrasse 6, 8714 Feldbach ZH

Auskunft: Agata Leska, Tel. 055 264 17 89, a.leska@gzpk.ch,

Anmeldung: bis 1. Juni an GZPK, office@gzpk.ch, Tel. 055 264 17 89

5 Flurbegehung Bio-Ackerbau

Das Bio-Versuchswesen der Fachstelle Biolandbau stellt seine Versuche vor: Zu sehen und diskutieren gibt es eine Vielzahl an Kulturen und Sorten für den Bio-Ackerbau. Mit dabei ist die Biofarm, Fenaco GOF, FiBL und Agroscope.

- Spezielle Ackerkulturen wie Quinoa, Hirse, Lein und Speisehafer
- Sortenversuche von Futterweizen, Mais und Speisesoja
- Mischkulturen Getreide-Körnerleguminosen, Mais-Bohnen und Linsen

Wann: Donnerstag, 29. Juni 2017, 10.00 bis 15.30 Uhr

Wo: Strickhof, Eschikon 21, 8315 Lindau

Auskunft: Felix Zingg, Tel. 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch

6 Tag der offenen Zuchtgärten

In unseren Feldbacher Zuchtgärten erhalten Sie einen Einblick in die grosse Vielfalt bei Weizen, Dinkel, Triticale, Emmer, Erbsen, Lupinen, Mais, Sonnenblumen und mehr. Kosten und geniessen Sie das, was am Ende der züchterischen Arbeit auf den Tisch kommt: Frisch aus der Backstube, feinste Bio-Brote aus unseren Sorten und dazu Erbsen-Hummus. Holen Sie sich Wissen aus erster Hand! Informieren Sie sich über die zukunftsweisende Bio-Entwicklung. Begeistern und engagieren Sie sich mit uns für eine vielfältige Biodiversität.

Wann: Samstag, 1. Juli 2017, 10.00 bis 16.00 Uhr

Wo: Seestrasse 6, 8714 Feldbach ZH

Erfahrungsaustausch Biogemüse

«Neues aus dem Gewächshaus». Aktuelle Themen zum Anbau von Tomaten und Co. werden diskutiert und am Nachmittag bei einer Betriebsbesichtigung vertieft.

Wann: Mittwoch, 5. Juli 2017

Wo: noch offen

Auskunft: Martin Koller, FiBL, 062 865 72 34, martin.koller@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org